

NACHRICHTEN

Jugendliche Räuberbande

ST. GALLEN: Eine Bande von 13 Jugendlichen ist in der Stadt St. Gallen nach über 30 Raubüberfällen überführt worden. Wie die Kantonspolizei am Freitag mitteilte, hatten es die Täter im Alter zwischen 15 und 23 Jahren vor allem auf junge Leute abgesehen. Diesen lauerten sie in der Nähe von Hanf-Shops auf in der Meinung, es würden keine Anzeigen erstattet. Sie setzten auch Waffen ein, um die Opfer einzuschüchtern und nahmen ihnen Hanfprodukte, Bargeld und Mobiltelefone ab. Fünf Opfer erlitten Prellungen und Schnittverletzungen.

Japan will 260 Wale töten

TOKIO: Japan will in den kommenden drei Monaten 260 Wale töten, darunter auch den vom Aussterben bedrohten Seiwal, der seit 26 Jahren nicht mehr gejagt wurde. Wie die Regierung in Tokio am Freitag mitteilte, sollten zu diesem Zweck heute Samstag fünf Schiffe in den nördlichen Pazifik auslaufen. Auf der Abschussliste stünden 150 Zwergwale, 50 Brydewale, zehn Pottwale sowie 50 Seiwale. Die Jagdsaison soll bis zum 23. September dauern. Proteste von Tierschützern gelten als sicher.

Mafiaboss floh bei Dreharbeiten

ROM: Der sizilianische Mafiaboss Gioacchino Gammino hat Dreharbeiten für einen TV-Film im römischen Hochsicherheitsgefängnis Rebibbia zur Flucht genutzt. Der 42-Jährige war wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Gammino sei es gelungen, sich unter einige Gefängnisbesucher zu mischen, während ein zweiter Häftling durch laute Schreie aus einem Fenster die Aufmerksamkeit der Wärter auf sich gelenkt habe. Im allgemeinen Durcheinander sei Gammino durch den Haupteingang ins Freie gelangt.

Geldwäscherbande gefasst

MADRID: Die spanische Polizei hat eine der grössten Banden von Geldwäschern aus dem Milieu der Drogenkriminalität ausgehoben. 19 Verdächtige aus Kolumbien, der Dominikanischen Republik, Ecuador und Spanien wurden festgenommen. Wie die Polizei am Freitag in Madrid mitteilte, wusch die Bande mindestens 56,6 Mio. Euro (83,2 Mio. Fr.), die aus dem Schmuggel von Kokain stammten.

Schwere Brummer auf Bundesplatz

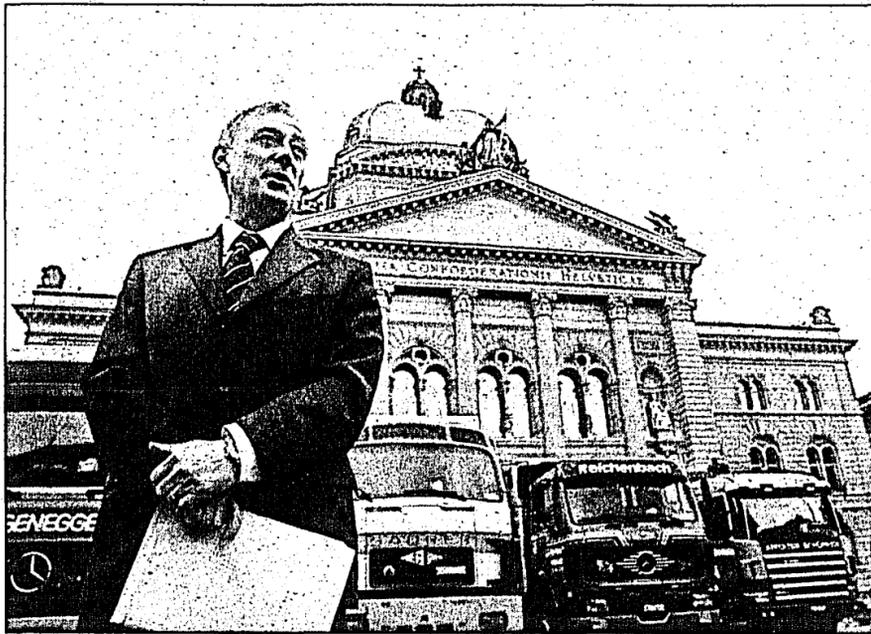
ASTAG protestiert gegen befürchtetes Verkehrschaos am Gotthard

BERN: Der Nutzfahrzeugverband ASTAG hat an einer Kundgebung in Bern vor einem sommerlichen Verkehrskollaps auf der Gotthard-Autobahn gewarnt. Der Bundesrat lasse die Chauffeure auf der Autobahn rösten. Der ASTAG wird auch am zweiten runden Tisch vom kommenden Dienstag die Aufhebung des Dosiersystems fordern.

«Wir haben heute ein trauriges Jubiläum zu beklagen. Seit sechs Monaten besteht das fatale Dosierungssystem», sagte ASTAG-Direktor Kandid Hofstetter vor gut 200 versammelten Sympathisanten, die zum Teil mit ihren Lastwagen auf den Bundesplatz gefahren waren.

Transporteure geröstet

Der vorausgesagte Katastrophensommer 2002 sei Tatsache geworden. Mit seinem Dosiersystem röste der Bundesrat die Transporteure auf den Strassen. Die Verkehrsdosierung schade Tausenden von Schweizer Unternehmen und koste die



ASTAG-Zentralpräsident Carlo Schmid mit schwerem «Geschütz» auf dem Bundesplatz in Bern.

Schweizer Wirtschaft mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr. «Das Dosiersystem ist belastend für die Bevölkerung, menschenverachtend für die Chauffeure und existenzgefährdend für die Transporteure», sagte ASTAG-Zentralpräsi-

dent und Ständerat Carlo Schmid. Im Hinblick auf den zweiten runden Tisch zum Schwerverkehr vom kommenden Dienstag forderte er, der Lastwagenverkehr müsse vom Zwang der Dosierstellen befreit werden. Dieses Hindernis im

Zentrum des Landes blockiere alles. Schmid rief Bundesrat Moritz Leuenberger auf, die am ersten runden Tisch gemachten Versprechen mit Blick auf eine Erleichterung für den Binnen- und Regionalverkehr wahr zu machen. Der ASTAG gehe mit

Hoffnung in diese zweite Runde. «Wir hoffen, dass wir Licht am Ende des Tunnels sehen», sagte Schmid.

Nationale Schande

Die Präsidenten der ASTAG-Sektionen Uri und Tessin wiesen auf die Folgen des Verkehrsstaus für den Tourismus hin sowie auf Versorgungsprobleme für den Kanton Tessin. Die Bündner Sektion wehrt sich gegen den Anstieg der Umweltbelastung in den Talschaften der Autobahn A13, den der Umwegverkehr verursache.

Im Namen des Personenverkehrs äusserten sich die Automobilverbände ACS und TCS empört über die Situation im Schweizer Verkehrswesen und schlossen sich der Forderung nach einer Aufhebung des Dosiersystems an. Der ACS vertrete eine grosse Zahl privater Automobilisten, die den Katastrophensommer als nationale Schande empfänden, sagte Direktor Niklaus Zürcher. Er forderte die Einsetzung eines nationalen Verkehrs-Ombudsmannes und kann sich einen Einsatz der Armee vorstellen, um die Folgen des Dosiersystems zu lindern.

Zwei weitere Salmonellen-Tote in Vorarlberg

BREGENZ: In Vorarlberg hat eine Salmonellen-Infektion bisher vier Todesopfer gefordert. Die Erkrankung trat in Vorarlberger Altersheimen auf. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Mitte der Woche waren 85 verdächtige Durchfall-Erkrankungen gemeldet worden; in fast 30 Fällen wurden Salmonellen als Ursache nachgewiesen. Bei den Erkrankten handelt es sich durchwegs um betagte Bewohner von Altersheimen der St. Anna-Hilfe in Bregenz und Alberschwende. Zwei Frauen starben Anfang Woche.

Am Freitag wurde bekannt,

dass die Salmonellen-Infektion zwei weitere Todesopfer gefordert hat. Im Krankenhaus Bregenz verstarben am vergangenen Wochenende ein 87-jähriger Patient und in der Nacht von Montag auf Dienstag eine 90-jährige Patientin.

Drei weitere hochbetagte Frauen befinden sich derzeit noch wegen Verdachts auf Salmonellose im Spital Bregenz, teilte Oberarzt Kurt Erhart mit. Sie befinden sich nicht in Lebensgefahr.

Der 87-jährige Mann erlag einem Herzinfarkt. Er sei nicht direkt an den Folgen seiner Salmonellen-Erkrankung verstorben, sagte Erhart. Es könn-

te aber sein, dass der Durchfall des Patienten den Herzinfarkt begünstigt habe.

Drei weitere Frauen im Alter zwischen 87 und 92 Jahren befinden sich noch in Behandlung im Spital Bregenz. Ihr Zustand ist stabil, wie der Bregener Oberarzt sagte.

Eine Durchfallerkrankung sei für ältere Menschen, deren Lebensfunktionen schon geschwächt seien, schwieriger zu verarbeiten. «Ein junger Mensch wäre mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in diesen Fällen nicht gestorben, hochbetagte Menschen sterben in der Regel an solchen Erkrankungen.»

Show Low im Glück

Vom riesigen Waldbrand verschont

PHOENIX: Der riesige Waldbrand im US-Bundesstaat Arizona hat die bedrohte Kleinstadt Show Low verschont. Die breiten Brandschneisen, die die Feuerwehr am Stadtrand geschlagen hatte, hielten die Flammen auf Abstand.

Entwarnung gab die Feuerwehr am Freitag dennoch nicht. Funkenflug gefährde den Ort weiter. Der Waldbrand, der bereits 170 000 Hektaren Erde verbrannt und 400 Häuser zerstört hatte, wüte andernorts weitgehend ausser Kontrolle, warnte

die Feuerwehr. Die Behörden wollten die ersten Einwohner zur Inspektion ihrer Häuser demnächst nach Show Low hinein lassen, berichteten US-Medien. Die endgültige Rückkehr in die Häuser sei jedoch noch nicht möglich. Die Feuerwehr will zuerst hundert Prozent sicherstellen, dass die Brandgefahr vorüber ist. Sorge bereitet der Feuerwehr die Wettervorhersage: Blitzeinschläge könnten die ausgetrockneten Wälder jederzeit wieder in Brand setzen. Allerdings sind auch Regenfälle vorausgesagt.

The-Who-Bassist tot im Hotelzimmer

57-jähriger John Entwistle an Herzinfarkt gestorben

LAS VEGAS: John Entwistle, Mitbegründer und Bassist der legendären britischen Rockband The Who, ist tot. Seine Leiche wurde am Donnerstag in einem Hotelzimmer in Las Vegas gefunden.

Der 57-Jährige sei vermutlich im Schlaf einem Herzinfarkt erlegen, teilte die Plattenfirma MCA mit. Bandmitglied Steve Luongo bestätigte, dass Entwistle Medikamente gegen Herzprobleme genommen habe. Nach Angaben der örtlichen Behörden bestanden keine Zweifel an einer natürlichen Todesursache. The Who wollten am Freitagabend im Hard-

Rock-Hotel von Las Vegas eine dreimonatige USA-Tournee beginnen. Der Auftritt wurde ebenso abgesagt wie ein für Montag geplantes Konzert in Los Angeles. Über die übrigen Termine werde später entschieden, erklärte Becky Levin von der Konzertagentur Clear Channel Entertainment. The-Who-Manager Robert Rosenberg äusserte sich entsetzt und traurig über die Todesnachricht. Musikerkollegen würdigten Entwistle als einen der grössten Rock'n'Roll-Bassisten aller Zeiten. «Er hat aus einer Bassgitarre genauso viel herausgeholt wie Jimi Hendrix aus einer Gitarre», sagte Luongo,



John Entwistle, Bassist der Rockband The Who, ist tot.

Schlagzeuger bei The Who sowie bei Entwistles eigener Band. «Ein wahres Genie», erklärte Ray Manzarek von den einst ebenfalls legendären Doors. Sammy Hagar, früherer Leadsänger von Van Halen, meinte: «Er war der bescheidenste Rockstar, den ich jemals getroffen habe. Und gleichzeitig hatte er die besten Hände am Bass, die es jemals in der Geschichte des Rock'n'Roll gegeben hat.» Entwistle selbst sagte 1996 dem Magazin «Bass Frontiers»: «Mein Spiel ist sehr oft reine Improvisation.» Er liebe es eben, beim Experimentieren zu immer neuen Sequenzen zu gelangen.

Kranker Juhnke

HAMBURG: Der geistig verwirrte Entertainer Harald Juhnke ist jetzt offenbar auch körperlich krank. Nach Informationen der «Bild»-Zeitung musste der 73-Jährige mit dem Rettungswagen aus seinem Pflegeheim abgeholt und ins Krankenhaus gebracht werden. «Haralds Körper war ausgetrocknet, sein Rücken wund gelegen», zitierte das Blatt einen Freund der Familie. «Wir haben keine Erklärung, wie das geschehen konnte.» In einer Brandenburger Klinik bekomme der Juhnke jetzt Infusionen. Der Schauspieler, der jahrelang immer wieder mit alkoholbedingten Ausfällen in die Schlagzeilen geriet, lebt seit Mitte Dezember wegen geistiger Umnachtung in einem Heim.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li